

Dekanatstag des Dekanats Kinzigtal am 19. Januar 2013

„Best Practice“

Protokoll des Workshops / Moderator: Dr. Frank Breitenbach

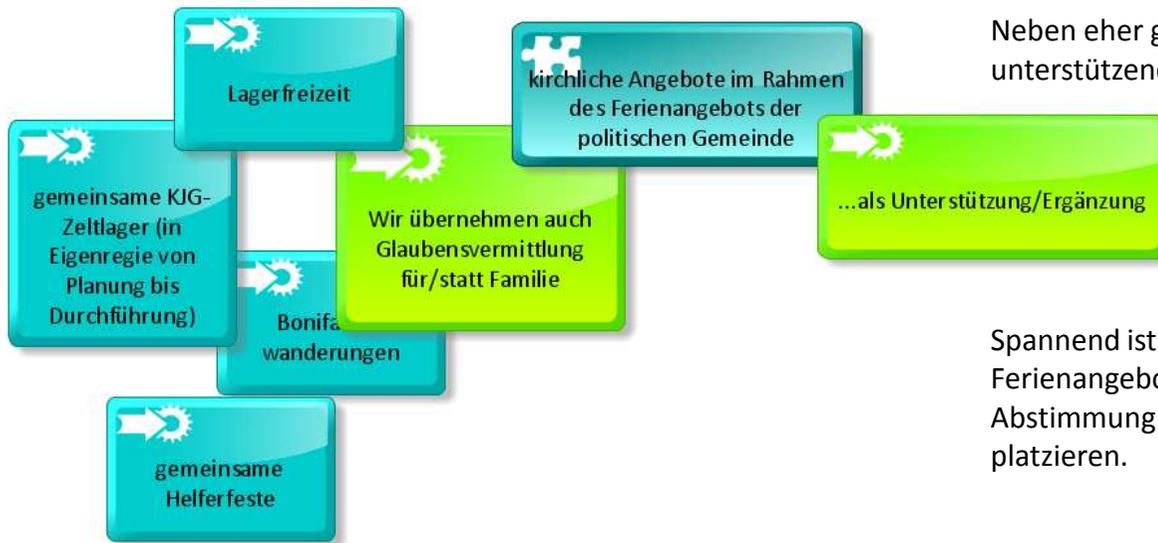


Zu Beginn des Workshops wurden erfolgreiche Ansätze für gemeinsame Aktivitäten in den Pastoralverbänden insbes. aus den Gemeinden von Herrn Pfarrer Buß und Herrn Pfarrer Neumann aufgezeigt.

Ausführlicher wurde über das Firmkonzept und des Projekt „Wegkreuze“ berichtet.

Interessant war auch die Aussage, dass die „klassischen“ Angebote (Andachten etc.) eher weniger besucht sind, neue Formen des Gottesdienstes (auch unkonventionelle) aber gerne angenommen werden.





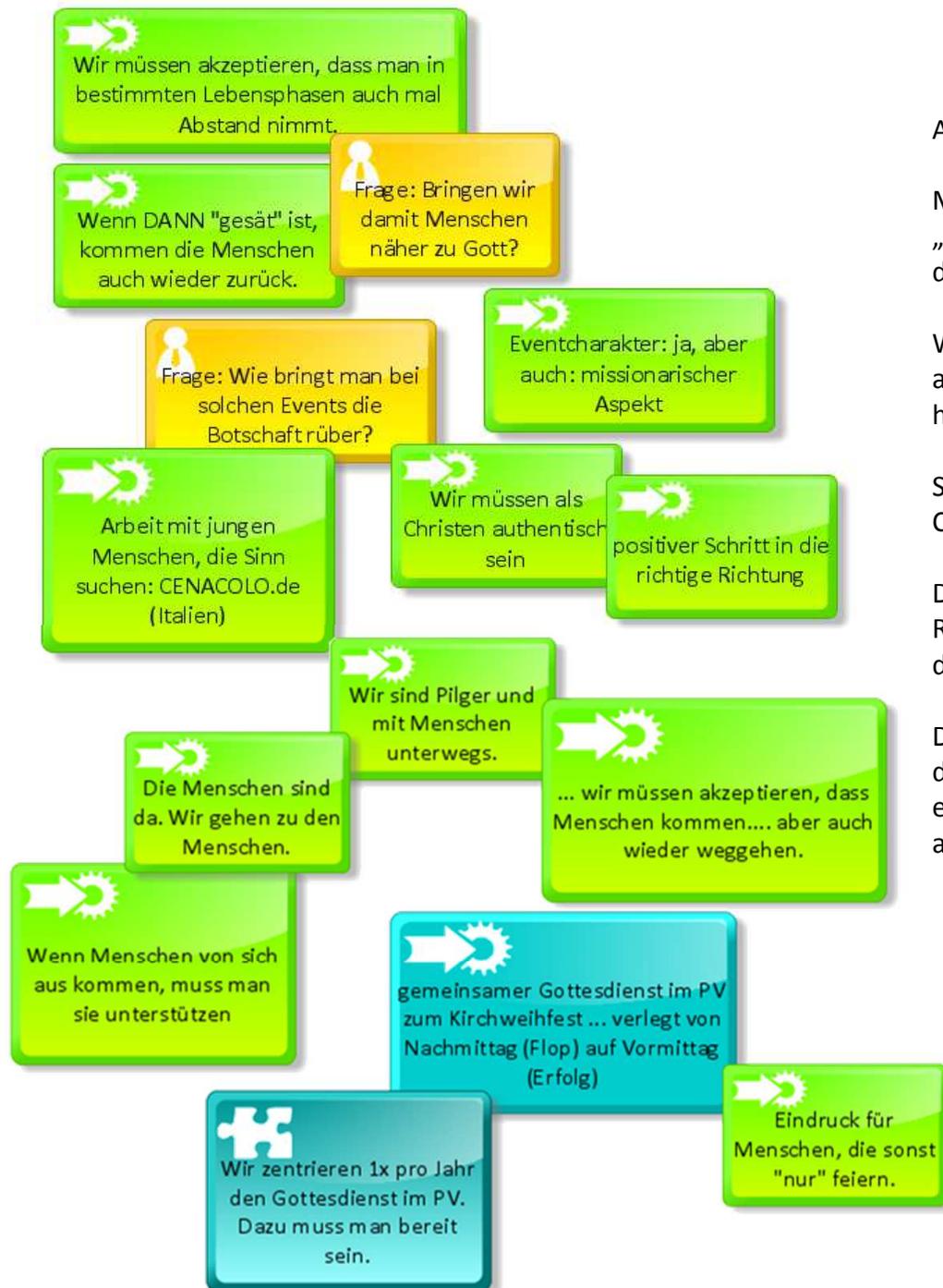
Neben eher geistlichen Projekten gibt es auch Ideen für unterstützende gemeinsame Unternehmungen.

Spannend ist der Ansatz, als Ergänzung zu den (weltlichen) Ferienangeboten der politischen Gemeinden, in Abstimmung mit diesen auch kirchliche Angebote zu platzieren.



Im Informationszeitalter sind der gezielte Einsatz und der gezielte Austausch mit den Medien unabdingbar.

Die Idee eines gemeinsamen Mitteilungsblatts oder gar Pfarrbriefs wurde in allen Veranstaltungen dieser Art besprochen. Wichtig auch hier ist allerdings die sinnvolle Auswahl der Information, die im Pastoralverbund verteilt wird. Was interessiert wirklich jede Pfarrgemeinde, was nicht.



Auch der Aspekt Missio wurde angesprochen.

Mit der Frage:

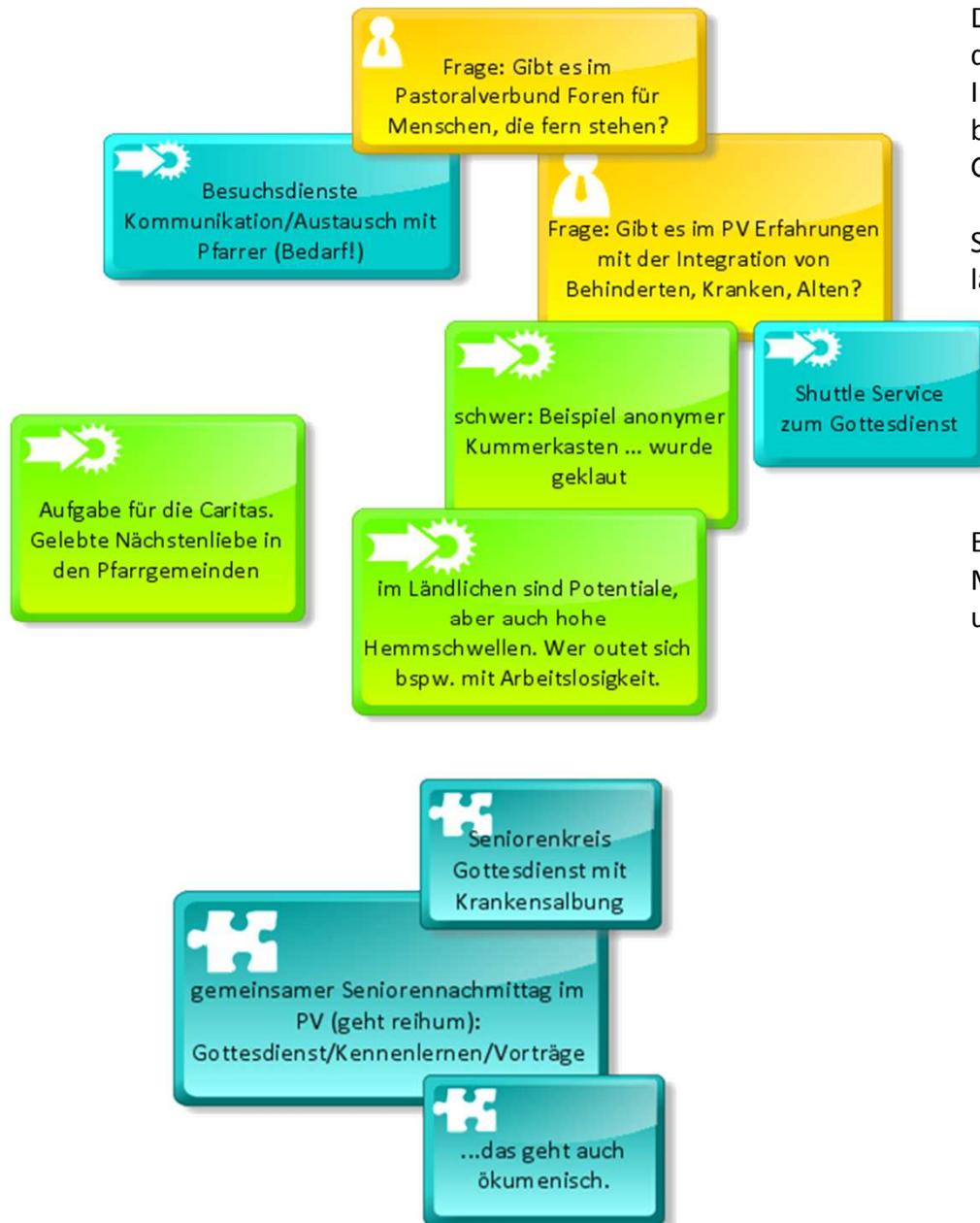
„Bringen wir damit Menschen näher zu Gott?“ wurde auf die Aktivitäten mit Fest-/Eventcharakter angespielt.

Wichtig: WIR sind ein Teil der Botschaft. WIR müssen authentisch sein, dann können wir andere begeistern bzw. haben überhaupt nur die Chance, andere zu begeistern.

Somit kann jedem profanen Fest auch ein missionarischer Charakter innewohnen.

Die stets damit verbundene Diskussion geht um die Rückmeldung. Und auch an diesem Tag kam der Hinweis, dass Qualität auch hier wichtiger ist als Quantität.

Das Bild vom „Wandernden Gottesvolk“ kam auch an diesem Dekanatstag zur Sprache. Menschen begleiten uns ein Stück, wir freuen uns über die Gemeinschaft, müssen aber auch akzeptieren, dass Menschen auch wieder gehen.



Die Bearbeitung der Frage nach Angeboten für Menschen, die der Kirche fern stehen und nach Erfahrungen mit der Integration von Behinderten, Kranken, Alten führte zu bekannten Projekten, bspw. Besuchsdienste, gemeinsame Gottesdienste mit Krankensalbung etc.

Sie brachte aber auch spezielle Schwierigkeiten im ländlichen Bereich zutage.

Ein weiterer Aspekt: Wie erreicht man die Familien, die Menschen mittleren Alters, die fest im Berufsleben stehen und mit der Erziehung der Kinder voll ausgelastet sind?



Im zweiten Teil kam wurde u. a. das Thema Synergieeffekte besprochen. Hier konnten sich v. a. die Verwaltungsräte einbringen.

Interessant war auch hier, dass zentrale Ansätze aus Fulda vorhanden sind, dieses Angebot aber nicht jedem bekannt ist (Netzwerk!) und zudem auch noch hinterfragt wird. Am Beispiel Heizöl machte das ein Workshopteilnehmer deutlich: die verhandelten Fuldaer Preise waren nicht immer die billigsten.

